

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

42. Jahrgang.

Nr. 158.

Neuenbürg, Samstag den 4. Oktober

1884.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag & Sonntag — Preis in Neuenbürg vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Bezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S; auswärts vierteljährlich 1 M 45 S. — Insertionspreis die Zeile oder deren Raum 10 S.

Amtliches.

Revier Wildbad.

Steinlieferungs-Akkord.

Das Beführen von 80 Rbm. Splittsteinen aus dem Steinbruch bei der Kälbermühle auf das Bizationalleinsthalsträßle, sowie das Schlagen dieser Steine wird am

Mittwoch den 8. d. Mts.
morgens 8 Uhr

auf dem Rathaus in Wildbad verakkordiert.

Revier Wildbad.

Holzbeifuhr-Akkord.

Das Beführen von 150 Rmtr. tannenen Scheitern aus vordere Wanne auf den Bahnhof Wildbad wird am

Mittwoch den 8. d. Mts.
morgens 1/29 Uhr

auf dem Rathaus in Wildbad verakkordiert.

Revier Wildbad.

Schlagraum-Verkauf

aus Schlag Lehenwaldhalde u. vom Scheidholz in Kriegswaldhalde und Schaiblesweg am

Mittwoch den 8. d. Mts.
morgens 9 Uhr

auf dem Rathaus in Wildbad.

Revier Wildbad.

Wiesen-Verpachtung.

Von Parz.-Nr. 1599 wird die Wegböschung am Dobler Sträßle mit 7,88 Ar (bisheriger Pächter: Joh. Volz, Wildbad)

am Mittwoch den 8. d. Mts.
morgens 9 Uhr

auf dem Rathaus in Wildbad verpachtet.

Revier Schwann.

Am Montag den 6. Oktober wird das Rajolen von 3 Ar der ehemaligen Schwanner Pflanzschule verakkordiert.

Zusammenkunft zur Vornahme des Akkords morgens 8 Uhr bei der Schwanner Pflanzschule.

Revier Calmbach.

Stammholz- und Baustangen-Verkauf.

Freitag den 10. Oktober
vormittags 11 Uhr
auf dem Rathaus in Calmbach:

457 St. Lang- und Sägholz (Scheidholz) mit 469,45 Fm. aus den Distrikten Eiberg, Heimenhardt und Maistern.

535 St. Baustangen mit 99,63 Fm. aus den Abt. Kreuzstein, Borderer Mausthurm, Gyachhalde und Hinterer Brand des Distrikts Eiberg, sowie Schwann und Borderer Than des Distrikts Käßling, ferner 6 Eichen mit 4,82 Fm. und 1 Buche mit 0,68 Fm. aus der vorderen Gyach- und Rauhhalde.

Stadt Wildbad.

Stamm-, Kleinnutz- und Brennholz-Verkauf.

Am Montag den 6. Oktober d. J.
morgens 11 Uhr

werden auf hiesigem Rathause aus den Stadtwaldungen an der Linie Abt. 3 und Regelthal Abt. 9 im Aufstreich verkauft:

- 1 Birke mit 0,14 Fm.,
- 50 Stück tannenes Stammholz mit 24,20 Fm.,
- 14 Stück fichtene nicht geschälte Bau- stangen mit 1,50 Fm.
- 18 „ Nadelholz- Werkstangen I. bis IV. Kl.,
- 254 „ dto. Hopfenstangen I. bis III. Kl.,
- 700 „ dto. Hopfenstangen IV. u. V. Kl. (Reisstangen),
- 2867 „ dto. Reisstangen III. bis V. Kl.,
- 3 1/2 Rm. buch. Schleiftröge,
- 81 1/2 „ dto. Prügel I. u. II. S.
- 7 „ birkene Prügel,
- 67 „ Nadelholz- Scheiter,
- 376 „ dto. Prügel I. und II. Sorte,
- 2 1/2 „ dto. Rinden,
- 342 „ dto. Reisprügel,
- 162 „ buchene Reisprügel.

Höfen.

Holz-Verkauf.

Am Donnerstag den 9. Oktober d. J.
vormittags 10 1/2 Uhr

verkauft die Gemeinde auf hiesigem Rathause:

- 302 St. Lang- u. Klobholz mit 290 Fm.,
- 269 Rm. Nadelholz- Scheiter u. Prügel,
- 43 „ Anbruchholz,
- 5 „ Reisprügel,
- 5 „ eichen Anbruchholz,
- 7 „ buch. gemischte Scheiter und Prügel,
- 1 „ birken Abholz,
- 8 St. Bau- und Gerüststangen,

Den 1. Oktober 1884.

Schultheißenamt.
Rehfu eß.

II. Steigerungs-Ankündigung.

In Folge richterlicher Verfügung werden am Montag den 20. Oktober d. J.
nachmittags 2 Uhr

im Anwesen in Marzell die zur Konkursmasse des Gustav Seuser, Wirts auf der Marzeller Mühle im Abthal gehörigen in Nr. 143 u. 146 d. Bl. näher beschriebenen Liegenschaften nochmals öffentlich zu Eigentum versteigert, wobei der endgiltige Zuschlag erfolgt, auch wenn der Schätungspreis mit 50,400 M. nicht geboten wird.

Am 21. Oktober d. J. früh 9 Uhr findet im Anwesen die Versteigerung des zum Betrieb der Wirtschaft und der Brauerei gehörigen Inventars statt.

Ettlingen, 29. Sept. 1884.

Gr. Notar
Heß.

Loffenau.

Acker-Verkauf.

Der den drei minderjährigen Kindern des Heinrich Hezel, Tagelöhners in Baden gehörige Acker auf hiesiger Markung, nämlich: Parz.-Nr. 70: $\frac{1019}{2}$ 7 a 75 qm Acker

in Reutäckern neben Friedrich Mahler, Wagner und Georg Möhrmann, Gemeinderat, kommt am

Mittwoch den 22. d. M.
vormittags 10 Uhr

auf hiesigem Rathause im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf.

Den 1. Oktober 1884.

Schultheißenamt.
Dechsele.

Unterthalheim.

Langholz-Verkauf.

Am Montag den 6. Oktober werden im hiesigen Gemeindevald Markt 30 Stück Langholz schöner Qualität I. und II. Kl. mit 69 Fm. Meißgehalt gegen bare Bezahlung verkauft.

Zusammenkunft morgens präcis 9 Uhr in der Markt bei der Pflanzschule.

Den 28. Sept. 1884.

Schultheiß Müller.

Privatnachrichten.

Mahl-Obst

20 000 Ztr. billig abzugeben bei
Carl Schneider in Weinheim a. B.

Calmbach, den 26. September 1884.

Ich erlaube mir die ergebene Anzeige zu machen, daß ich, nachdem mein Sohn Paul seiner Militärpflicht genügt hat, mit demselben das von meinem seligen Manne betriebene

Sattler- und Tapeziergeschäft

in gleicher Weise fortführen werde.

Unter höflicher Dankagung für das meinem seligen Manne geschenkte Vertrauen bitte ich dasselbe auch auf mich übertragen zu wollen.

Achtungsvoll

Fr. Frey Wtw.

Die Färberei und chemische Wasch-Anstalt

von

Eduard Printz in Karlsruhe

empfehlte sich zur Saison bei prompter und billiger Bedienung.

Färberei jeder Art Stoffe und Kleider, Möbelstoffe, Shawls, Bänder, Tücher etc. in den modernsten Farben.

Herrenkleider, Ueberzieher u. dgl. werden „unzertrennt“ in soliden Farben gefärbt. Dies ersetzt in den meisten Fällen Neuanschaffungen!

Durch die Resortfärberei werden

seidene Kleider und Popelines

in allen Farben und Mustern gefärbt und auch in Apprêt wie neu hergestellt.

Pressungen auf Sammt,

Plüsch und Seide mit allerneuesten Dessins in reichster Auswahl.

Färberei und Wascherei von Federn, Handschuhen etc.

Wiederherstellung gedrückter und durch Regen beschädigter Sammtgarderobe.

Chemische Reinigung

von Herren- und Damenkleidern, Teppichen, Decken etc. etc.

Annahmelokal für Neuenbürg und Umgegend bei Herrn **Adolf**

Mahler, Hutgeschäft in Neuenbürg.



Auswanderer

nach Amerika befördert bestens mit Postdampfern 1. Klasse über Bremen, Hamburg, Rotterdam und Havre zu billigsten Preisen.

Der konzess. Agent:

Fr. Bizer, Neuenbürg.

Landwirtsch. Lehranstalt Worms.

23 Jahrgang.

Programme und Auskunft für den am 1. November beginnenden Kursus erteilt gerne

Die Direktion.

Neuenbürg.

Birkus Olympia

auf dem Turnplatz.

Sonntag den 5. Oktober wird die rühmlichst bekannte Künstler-, Turner-, Feil- & Ballet-Tänzer-Gesellschaft des Alexander Dupuis zwei große Vorstellungen geben, verbunden mit dem hier noch nie gesehenen Riesen-Luftsprung.

Schluß: Komische italienische Pantomimen.

Anfang abends 1/2 8 Uhr. Kassenöffnung 1/2 Stunde vorher.

Alexander Dupuis.

Montag abend 1/2 8 Uhr Vorstellung.

Blasenschw. etc.

Bettmöbelen heilt zuverlässig
H. Pfister in Ormalingen (Schweiz).
Alters- und Geschlechtsangaben erwünscht.

Brotpreisanzeigen

zum Anschlagen im Verkaufslokal wie zur Mitteilung an den Ortsvorstand verwendbar, bei

Jak. Meeh.

Calw.

Wollsaftigen Emmenthaler Käse
pr. Pfd. 90 S.

Reifen Limburgerkäse

bei Laibchen per Pfund 40 und 45 S
bei Ristchen per Pfund 37 und 42 S

Tafelstiefel per Pfd. 25 und 30 S.

Korkstopfen 100 Stück M 1—1.20

Gelagerte Cigarren

per 100 Stück M 2.30 bis M 7.50
per 1000 Stück M 22 bis M 70.

Guten Koch- und Tafel-Reis

pr. Pfd. 20, 24 und 30 S.

Reines Salatöl per Liter M 1.

Gebraunten Kaffee

1/2-Pfd.-Packeten à 60, 65, 70, 75 80 S.

Ungebraunten Kaffee

per Pfd. 80 bis M 1.40 in vorzüglichen Qualitäten.

Prima Böblinger Zucker

bei 10—20 Pfd. à 34 S

„ 3—5 „ à 35 „

„ 1 „ à 36 „

Rauchfreies Erdöl

bei 1 Liter à 28 S

„ 5 „ à 27 „

„ 10 „ à 26 „

Stearinkerzen pr. Pfd. 80 S

Wiederverkäufer bei regelmäßiger Abnahme zu den billigsten Tagespreisen bei

J. F. Oesterlen.

Neuenbürg.

Milch

ist zu haben bei

Carl Mahler.

Langenbrand.

3 Ovalefässer

je 2 1/2 bis 3 Eimer haltend, in gutem Stande befindlich, jetzt dem Verkauf aus
Martin Fischer.

Kunstfärberei und Wascherei

Herrenkleider werden unzertrennt gefärbt, ohne abzufärben. Ein Rock oder Ueberzieher kostet 2—3 M Aufträge vermittelt **G. Knodel** in Neuenbürg.

Neuenbürg.

Eine große Partie

Säcke

hat zu verkaufen

Robert Silbereisen, Bäcker.

Canzlei-, Concept-, Karten-, Lösch-Pack-, Paus-, Post-, Seiden-, Umschlag und Zeichnen-

Papiere

in gewöhnlichen bis zu den besten Sorten, wobei für Wiederverkäufer bestens geeignete Schreib- und Briefpapiere, empfiehlt

Jak. Meeh.

Kronik.

Deutschland.

Berlin, 1. Okt. Die Vermählung der Tochter des Prinzen August von Württemberg, Fräulein von Wardenberg, mit dem Hauptmann im Kaiser-Franz-Grenadier-Regiment Nr. 2. v. Schenk, findet Morgen statt. Sowohl der standesamtliche Akt, wie auch die kirchliche Trauung, werden in der Wohnung des Prinzen August v. Württemberg vollzogen werden.

Berlin. Für die Eröffnung des Reichstags ist die Zeit zwischen dem 12. und 19. November in Aussicht genommen. Wahrscheinlich wird die Session am Dienstag, den 18. November, beginnen.

Für den Entschluß d. r. Reichsregierung, in der Kolonialfrage auch ferner energisch vorzugehen, zeugt die bevorstehende Entsendung eines deutschen Panzergeschwaders nach der Westküste Afrikas. Die Segelordie für dasselbe ist noch nicht hergestellt, wahrscheinlich wird es aber zunächst nach Kamarunland segeln und dann die Küste südwärts nach Angra Pequena und weiterhin bis zu den Grenzen des Kaplandes abkreuzen. Durch die Absendung dieses Geschwaders wird zugleich die Errichtung einer fünften überseeischen Marinestation bezweckt, welche außerdem die militärisch-umfangreichsten Mittel besitzen wird. Unsere überseeischen Marinestationen haben an der Begründung und dem Aufschwung unseres überseeischen Handels einen bemerkenswerten Anteil genommen, denn erst durch die Entfaltung der deutschen Kriegslagge auf allen Meeren ist den deutschen überseeischen Handelsunternehmungen ein dauernder Charakter verliehen worden.

Die Deutschen in Buenos Aires haben folgende Zustimmungsadresse an den Reichskanzler Fürsten v. Bismarck gesandt: „Buenos Aires, im Aug. 1884. Durchlauchtigster Fürst! Hochverehrter Herr Reichskanzler! Die bedeutungsvollen Worte, welche Ew. Durchlaucht gelegentlich der Debatten über die Postdampfersubventionsfrage an den deutschen Reichstag richteten, sowie die damit im direkten Zusammenhange stehenden Erklärungen hinsichtlich der Richtung, welche die überseeische Politik des deutschen Reiches einzuschlagen gedenke, haben auch unter den hier am La Plata wohnenden Deutschen ein Gefühl ungetheiltester Genugthuung wachgerufen. Wenngleich die Postdampfersubventionsfrage und die gleichzeitig mit ihr zur Sprache gekommene Stellung der Reichsregierung zu den überseeischen Unternehmungen die Interessen der Deutschen am La Plata nicht direkt, sondern nur insofern berühren, als dieselben darin den Wendepunkt für einen neuen, erfreulichen Aufschwung des deutschen Welthandels erblicken, so haben die unterzeichneten Mitglieder der hiesigen deutschen Kolonie es sich nicht versagen wollen, Ew. Durchlaucht ihrer enthusiastischen Zustimmung in dieser neuen bedeutungsvollen Frage zu versichern. Möge, das ist unser aufrichtiger Wunsch, das ganze deutsche Volk auch diesmal wie ein Mann zu seinem großen Kanzler stehen und möge Ew. Durchlaucht in dem lauten Beifallsjubel aller echt

deutschen Herzen einen Ersatz für die hingebende Aufopferung finden, mit welcher Hochdieselben nun schon seit mehr als zwei Jahrzehnten dem schweren verantwortlichen Amte vorstehen, zu welchem das Vertrauen Sr. Majestät unseres geliebten Kaisers Sie berufen zu Deutschlands Heil und Segen!“ (Die Deutschen im Ausland sehen es ein, nur Fanatiker im Inland sind mit Blindheit geschlagen.)

Auf allen Stationen der deutschen Marine an unsern Küsten herrscht, wie die Bätter berichten, eine lebhaftere Thätigkeit. Man ist mit Ausrüstung der nach Westafrika bestimmten Schiffe lebhaft beschäftigt. — Neuestens wird aus Kiel gemeldet: Das westafrikanische Geschwader tritt am 15. Okt. in Wilhelmshaven zusammen und geht sofort in See. Nächste Poststation ist Plymouth.

Wie die „Morning Post“ erfährt, hat Baron v. Plessen, der deutsche Geschäftsträger, dem englischen Minister des Aeußern mündlich Mitteilung von der Annexion gewisser Territorien an der Westküste Afrika's Seitens Deutschlands gemacht.

Reg., 28. Sept. Der Scharfrichter Schwarz aus Dehringen in Württemberg, welcher am 8. März d. J. die Hinrichtung des Raubmörders Kurowski hier vollzog, enthauptete am letzten Dienstag den Raubmörder Sonnenstein. Diese letztere Handlung hat in so angegriffen, daß er bis heute krank darniederliegt.

Strasbourg. Das neue Universitätsgebäude soll am 27. Okt. eingeweiht werden.

Ettlingen, 30. Sept. Der heutige Viehmarkt war befahren mit 29 Pferden, 1 Fohlen, 30 Ochsen, 149 Kühen und Rindern, 46 Kälbern.

Pforzheim. Anlässlich der vom 4. bis 6. Oktober dahier stattfindenden Obst- und Gemüse-Ausstellung des Gartenbauvereins findet am Sonntag nachmittags 3 Uhr im Nebensaale des „Schwarzen Adlers“ ein Vortrag über Obstbaumzucht statt.

Württemberg.

Stuttgart, 2. Okt. Der Kronprinz des deutschen Reiches traf gestern mittag von Baden-Baden kommend um 1 Uhr auf der Reise nach München hier ein, nahm im lgl. Wartesaal das Diner ein und setzte um 1 Uhr 40 Min. seine Reise weiter fort. Zum Empfang waren der kommandirende General von Schachtmeyer und der preussische Gesandte Graf von Wesdehlen anwesend.

Die Württ. Hypothekbank in Stuttgart macht unter Hinweis auf ihre Bekanntmachung v. 30. Aug. d. J. im Staats Anzeiger Nr. 204 darauf aufmerksam, daß die unter Vergütung der Zins-Differenz bis 1. Mai 1885 angebotene Abstemplung der 4 1/2 % Pfandbriefe auf 4 % mit dem 31. Oktober 1884 geschlossen wird. Die betr. 4 1/2 % Pfandbriefe sind: Serie E I bis IV. à M 200. F II bis VI. à M 500. G IV bis IX. à M 1000. H IV bis XI. à M 2000.

Stuttgart, 29. Sept. Heute fand hier eine Versammlung von Besitzern von Holz verarbeitenden und verwandten Betrieben Württembergs statt, um sich über die Frage der Bildung einer freien Be-

rufsgenossenschaft auf Grund des Unfallversicherungs-Gesetzes schlüssig zu machen. Da die zur Stellung eines diesbezüglichen Antrages an das Reichsversicherungsamt erforderliche Anzahl von Betrieben und Arbeitskräften — es waren 77 Betriebe mit über 3000 Arbeitern vertreten — die heutige Versammlung beschied hatten, wurde beschlossen, den Antrag in spätestens 8 Tagen bei dem Versicherungsamt einzureichen.

Mit sofortiger Wirkung sind in den Ausnahmetarif für den Transport von Eis aus Tyrol die Stationen Ehingen a. D., Liebenzell und Saulgau der württ. Staatseisenbahnen aufgenommen worden. Die bezüglichen Frachtsätze können bei den beteiligten Stationen erfragt werden.

Das K. Oberamt Nagold hat bezügl. der Flossperre angeordnet, daß in Folge des gegenwärtigen niederen Wasserstandes, bei welchem der Betrieb der Wasserwerke und Mühlen durch unbeschränkte Ausübung der Flosserei zu sehr Not leiden muß, der Flossbetrieb auf der Nagold bis auf Weiteres (d. h. bis der Wasserstand dieses Flusses die Wiederaufhebung dieser außerordentlichen Maßregel wieder zuläßt) in der Weise beschränkt wird, daß aus den Wasserstuben ab Altensteig und Mohrhardt nur an den 3 Wochentagen Dienstag, Donnerstag und Samstag die Flöße nur einmal, und zwar in der Frühe abgehen dürfen.

Die schwäbische Lieblings- und Volkspeise ist Handelsartikel geworden. Die Firma Th. Weingärtner und W. Kübler in Stuttgart versendet Schwäbisches Sauerkraut und zwar in Kübeln à 5, 15, 25 und 50 Kilo pr. Kilo zu 40 S in angeblich vorzüglicher und schöner Ware, welcher eine Anleitung über Behandlung beigelegt wird. Den Liebhabern dieses Gerichts ist es nun ganz bequem gemacht.

Cannstatt. Ueber die Dauer des Volksfestes vom 26.—29. Sept. wurden auf dem Wajen und in der Stadt 232100 Liter Bier verbraucht.

Gestorben in Wildbad am 30. Sept. Hr. Georg Rapp, Schullehrer, 50 J. alt.

Stuttgart, 2. Okt. Kartoffel-, Obst- u. Krautmarkt. Leonhardspfad: 700 Säcke Kartoffeln à 2 M 30 S bis 2 M 50 S pr. Ztr. Wilhelmspfad: 3500 Säcke Mostobst à 5 M. 50 S bis 6 M — S pr. Ztr. Marktspfad: 2000 Stück Filderkraut à 10 bis 15 M pr. 100 St.

Neuenbürg, 2. Okt. Obstmarkt. Preise in hiesiger Gegend: M 3. 50, 4. M, 4. 50 bis 5. 50, je nach der Sorte oder Qualität. Auswärtiges Obst viel angeboten, Einfuhr per Bahn beginnt nächste Woche; Preise noch nicht bekannt.

Neuenbürg, 2. Okt. Kartoffelmarkt. Note aus der Gegend von Schielberg 2 M 20 S pr. Ztr., später 1 M 80 S.

Ausland.

In Frankreich tritt augenblicklich die Streitfrage mit China vor der ägyptischen Finanzfrage zurück. Der „Figaro“ glaubt konstatieren zu können, daß Fürst Bismarck die Führung dieser Angelegenheit nunmehr übernommen hat. Weiter versichert das genannte Blatt, daß die

Kabinette von Deutschland, Frankreich, Rußland und Oesterreich die Neutralität des Suez-Kanals erlangen wollen.

Der französisch-chinesische Konflikt kehrt zur Veränderung wieder einmal das Friedensantlitz hervor. Telegramme verkünden, daß in Peking ein veröhnlicher Wind wehe und stellen ein baldiges Abkommen der streitenden Teile in Aussicht. Wie viel an den Meldungen des Telegraphen wahr ist, dürfte sich kaum mit Sicherheit feststellen lassen.

In den vereinigten Staaten von Nord-Amerika mehren sich die sozialistischen Demonstrationen und Excesse in sehr bedenklicher Weise.

Miszellen.

Geprüfte Herzen.

Novelle von F. Stöckert.
(Schluß).

Zagend und an allen Gliedern bebend trat er näher, es war ja nur ein Phantom, es konnte nichts anderes sein, es würde jedenfalls in Nichts zerfließen, wenn er dicht herantrat.

Es zerfloß jedoch nicht, auch als er jetzt dicht davorstand, es schien wirklich Fleisch und Bein zu sein.

„Lilli! — ist's denn möglich! Bist Du es wirklich?“ fragte er mit hohler Stimme.

Lilli nickte stumm und traurig; wer soll es denn weiter sein, als ich, Fritz, Deine unglückliche Gattin!“

Es war also kein Spuck, kein Geist, Produkt seiner Phantasie, es war Lilli, aber großer Gott, wie verändert, wie blaß und verstört und daran trug er allein die Schuld.

„Ach, Lilli, ich bin ein Ungeheuer,“ stammelte er und sank vor ihr nieder, ihre kleinen kalten Hände ergreifend und sie mit Küßchen bedeckend. „Wirst Du mir verzeihen können, mein sinnloses unüberlegtes Handeln!“

„Bist Du mir wirklich untreu geworden?“ fragte Lilli, vor deren Blicken es noch nicht licht werden und die dunklen Schatten noch nicht weichen wollten. Wenn er nicht schuldig war, warum hätte er dann um Verzeihung gebeten; ach wenn sich ihre Vermutungen alle bestätigten, wenn er den Scheidungsantrag schon eingereicht, wenn er —“

Große Thränen traten in ihre Augen. „Willst Du Dich wirklich von mir scheiden lassen — und dann die Andere heiraten?“ Tonlos kamen die schrecklichen Worte von ihren Lippen, während sie dem Treulosen mit einer hoheitsvollen Bewegung ihre Hände entzog.

Ueber Wellbachs Züge zuckte es wie ein verlorenes Lächeln, indem er sagte: „Aber Lilli, ich bin doch kein Mormone!“

„Ihr ginget doch aber so einträchtig neben einander, so vertieft, daß Ihr mich gar nicht sahet; ich bin ja auch so entseßlich kindisch und albern gewesen, ich verdiene ja auch Strafe und habe ja auch schon furchtbar gebüßt und unterwegs hat man mich bestohlen, ich habe keinen roten Heller mehr und bin schon halb verhungert.“

„Gott sieh mir bei, welche Geständnisse, Lilli,“ rief Fritz ganz entsezt, „da wollen

wir zunächst nach dem Forsthaufe drüben gehen und etwas essen.“

„O jetzt hat mich die Freude schon satt gemacht, wenn Du mich wirklich noch lieb hast und mir verzeihst . . .“

„Ob ich Dich lieb habe, Lilli,“ sagte Fritz bewegt und sah sie mit seinen guten blauen Augen so treuherzig an, daß alle Zweifel in ihrem Herzen schwanden. Zärtlich schmiegte sie sich an ihn und flüsterte:

„Nun ist alles wieder gut und ich gelobe Dir hiermit feierlich, mich nie wieder so kindisch und albern zu benehmen.“

„Und ich werde mich nie wieder vom Born so hinreißen lassen, wie an unserem Hochzeitstage,“ versetzte Fritz feierlich.

Fröhlich plaudernd und sich gegenseitig ihre Erlebnisse erzählend, schlugen sie jetzt den Weg nach dem Forsthaufe ein, denn Fritz hielt etwas auf Essen und Trinken und fand es ganz fürchterlich, daß seine arme kleine Frau hatte hungern müssen.

„Und nicht wahr, Schatz, wir machen nun noch eine kleine Hochzeitsreise,“ sagte Lilli schmeichelnd, als sie sich im Restaurant zum Forsthaufe hinreichend mit Speise und Trank gestärkt.

„Eine Hochzeitsreise,“ erwiderte Fritz gedehnt, „ach Kind, ich habe das Reisen gründlich satt, man trifft so entseßliche Menschen unterwegs, die es einem wirklich ganz und gar verleidern können. Einen Berg und allenfalls auch zweie will ich morgen noch mit Dir besteigen, aber dann denke ich, lehren wir zurück nach Feldheim, wo wir ungeniert unter der Linde unsern Kaffee trinken können und nicht wie hier allerhand fremde Menschen um uns herum sitzen und einen anstarren als käme man direkt von den Südjeseinseln und wäre halb naakt und tätowiert, dort der langweilige Mensch zum Beispiel hat doch noch kein Auge von uns gewandt.“

Lilli ließ ihre Blicke zu dem also Bezeichneten herüber schweifen.

„Mein Gott, das ist ja der Staatsanwalt!“ rief sie dann, „und jetzt kommt er zu uns heran, jedenfalls bringt er Nachricht von der Diebin“

„Die Diebin ist entlarvt“, rief der mit langen Schritten sich nähernde Staatsanwalt Lilli triumphirend entgegen, „bei einem Ladendiebstahl ist sie ertappt und festgenommen. Sie müssen da drüben in G. eine ausgezeichnete Polizei haben. Uebrigens sehe ich, daß sie mit Ihrem Suchen eben so glücklich gewesen sind, gnädige Frau!“

Lilli beeilte sich ihren Gatten dem Staatsanwalt jetzt vorzustellen, welcher auf Wellbachs Aufforderung denn an dem Tisch mit Platz nahm und noch einige Einzelheiten über das Ergreifen der Diebin erzählte.

„Ihr Geld liegt drüben in G. auf dem Polizei-Bureau, Sie werden sich dann als Eigentümerin legitimieren müssen,“ schloß er seinen Bericht.

Lilli war natürlich voll Dankbarkeit, aber etwas weniger mittheilam im Betreff ihrer Erlebnisse, trotzdem der Staatsanwalt Kreuz- und Querfragen stellte, wie und wo sich das junge Paar gefunden; sehr geschickt wußte sie denselben auszuweichen, während ihr Gatte weniger schlau

und gerieben, einigemale daran war, sich zu verraten.

„Sie bleiben natürlich noch einige Tage Tage in dem schönen F.“ forschte der Staatsanwalt weiter.

„Nein, wir denken morgen heimzulehren,“ erwiderte Wellbach mit einem zärtlichen Blick auf seine kleine Frau. Das schöne Bild unter der Linde, Lilli in der weißen Lagschürze ihm Kaffee servierend, stand schon wieder unendlich verlockend vor seinen Augen.

Die Gattin war nicht umsonst durch die Schule des Leidens gegangen, voll Demut erwiderte sie seinen Blick, ihrer Bitte von vorhin nicht mehr gedenkend.

„Nun, dann müssen Sie wenigstens heute abend noch den Sonnenuntergang drüben von der Burg mit ansehen und mir erlauben, daß ich Sie dorthin führe, um Ihre liebenswürdige Gesellschaft noch etwas länger zu genießen.“

Diese freundliche Bitte vermochte natürlich das junge Paar nicht abzuschlagen und so wanderten sie denn zu Dreien nach der bezeichneten Höhe hinauf. Die Mühe des etwas steilen Hinaufsteigens wurde glänzend gelohnt. Der Sonnenuntergang an dem heutigen Abend war von südlicher Farbengluth. Wie das leuchtete und flimmerte überall, die Höhen, die Thäler alles schien in rosiges Gluthen getaucht, nur jene steilen Felsen dort starren grau und und finster hinunter in die rosig schimmernde Welt, kein einziger der scheidenden Sonnenstrahlen, streifte sie; die Tanne dort oben auf ihrer einsamen Höhe, streckte wie sehnend die dunklen Zweige danach aus und während das junge Ehepaar stumm und strahlend vor Entzücken das wunderbar schöne Schauspiel betrachtete, blickte ihr Begleiter düster und schwermütig nach dieser einsamen Tanne, dann wieder streiften seine Augen die beiden jungen glücklichen Menschenkinder und die Gedanken, die durch sein Hirn zogen, lagen so fern ab von dem sonstigen Gedankengang des verknöcherten fanatischen Juristen. Ja, es giebt ein Glück! Er hat es unzählige Mal verlacht und verhöhnt, wenn die Menschen davon sprachen — aber heute an diesem Sommerabend, wie er die Beiden, die das Glück gefunden hatten, dort stehen sah, umwoben von der Abendsonne-Strahlen und wie sie jetzt, seiner vergessend, sich fest umschlungen hielten, leise Liebesworte austauschend — da wurde es ihm klarer und immer klarer. Ja, es giebt ein Glück! Doch er hatte es veräußert und nun war es zu spät und wie die einsame Tanne sehnend die Aeste ausstreckte nach dem Sonnenlichte, so vermochte er vergeblich die Hände darnach auszustrecken. — Zu ihm kam es nicht mehr! —

Goldkurs der R. Staatskassenverwaltung vom 1. Oktober 1884.

20-Frankenstücke: . . . 16 M 14 S

Bestellungen
auf den **Enzthäler**
können täglich bei allen Post-
ämtern gemacht werden.

